

Die Forderungen der Resolution:

Die Forderungen an die deutschen und europäischen Molkereiunternehmen:

- Die deutlich verbesserte Marktsituation auf dem Milchmarkt muss für eine deutliche Verbesserung der Abgabepreise **ALLER** Milchprodukte genutzt werden! Alle Molkereiunternehmen sind gefordert, mit ihren Abnehmern deutlich höhere Abnahmepreise zu vereinbaren – dies gilt für anstehende Neuabschlüsse wie auch für laufende Kontrakte, die umgehend entsprechend nachverhandelt werden müssen!
- Keine Preiszugeständnisse für den Handel im Poker um Regalanteile! Jeder Mehrerlös muss jetzt bei den Milchviehhaltern ankommen und darf in dieser für die Milchbauern nach wie vor extremen Situation nicht zur Verbesserung der Marktpositionierung beim Handel landen.
- Keine kurzfristige Verlagerung der Produktion auf Milchprodukte, die im Moment höherpreisig gehandelt werden. Dies würde nur erneuten Preisdruck im jeweiligen Segment erzeugen.
- Die erzielbaren Mehrerlöse müssen **vollständig** und **umgehend** an die Milchviehhalter durchgereicht werden. Ein auch nur teilweises Einbehalten durch die Molkerei zur Schaffung von Rücklagen im Unternehmen kann frühestens nach dem Ausgleich der entstandenen Milliardenverluste für die Milchbauern akzeptiert werden!
- Mindestens 40 Cent Grundpreis je Kilogramm Rohmilch sind umgehend anzustreben und notwendig, um die durch die Krise erlittenen Milliardenverluste in einem überschaubaren Zeitraum (immerhin drei bis vier Jahre!) auch nur einigermaßen ausgleichen zu können[1]).
- Die Milchviehhalter müssen in ihrem Bestreben unterstützt werden, schnellstmöglich ein wirkungsvolles Sicherheitsnetz für den EU-Milchmarkt zu schaffen, mit dem künftig Milchmarktkrisen frühzeitig und präventiv entgegengewirkt werden kann.